



Termine

Antragsschluss

Bewegungstiftung und Stiftung bridge

Samstag, 15. April 2006

Stiftungsinteressiertentage

– für potentielle Stifter- innen und Stifter –

Samstag, 18. Februar 2006, Berlin

Samstag, 10. Juni 2006, Frankfurt

Seminare

Ethische Geldanlage

Tagesseminar, Sonntag, 25. März
2006 in Kassel

»Hebel der Veränderung – Geld wirkt für gesellschaft- lichen Wandel«

Wochenende 1.-3. Dezember 2006
bei Stuttgart

Strategiewerkstatt

Wochenende, 3.-5. März 2006, Berlin

Inhalt

Big Brother Awards 2005

Die Datenkraken erreichen den Acker
Gastbeitrag von Rena Tangens zur Saatgut
Treuhand Verwaltungs GmbH ... Seite 2

Die Förderstrategie der Stiftung (Teil2)

Beratung und Begleitung –
nicht nur mit Geld fördern ... Seite 3

Förderrunde 2005/2006

Kurzportraits der Projekte ... Seite 4

Erfolgsspot soziale Bewegungen

Online-Demo gegen
Software-Patente ... Seite 6



Susann Haltermann
Vertreterin der Stifter-
Innen im Stiftungsrat

Liebe Freundinnen und Freunde,

Die vielen ehrenamtlichen Aktiven haben in Zusammenarbeit mit der sehr engagierten Geschäftsstelle auch dieses Jahr viel bewegt.

Der Beirat der StifterInnen und der Stiftungsrat haben es sich nicht leicht gemacht, um unter den knapp 70 Anträgen, die Zuschussempfänger auszuwählen. Dieses Jahr konnten wir soziale Bewegungen mit insgesamt über 100.000 Euro fördern. Unsere sechs BewegungsarbeiterInnen erhielten Dank der Spenden ihrer 70 PatInnen für ihre wichtige politische Arbeit rund 40.000 Euro.

Der Arbeit des Anlageausschusses verdanken wir eine Anlagerichtlinie, welche die strengen sozialen, ethischen und ökologischen Kriterien festlegt, nach denen unser Stiftungskapital angelegt wird.

Viel Energie der erweiterten Geschäftsführung ist in unsere Tagung „Vermögend?! Chancen nutzen, Verantwortung übernehmen“ geflossen, die am letzten Oktoberwochenende bei Kassel stattfand. Rund 30 Teilnehmende erlebten in einer offenen und vertrauten Atmosphäre viele spannende Diskussionen und Vorträge. Wir sind mit dem Ergebnis sehr zufrieden.

Den Anstrengungen aller an der Stiftung Beteiligten verdanken wir es, dass die Bewegungstiftung Ende Oktober ihre fünfzigste Stifterin gewinnen konnte. Damit haben wir eines der beiden wichtigen

Ziele erreicht, die wir uns gemeinsam gesetzt haben: Bis zum Ende des Jahres 2007 soll die Stiftung von mindestens 50 StifterInnen unterstützt werden und wir wollen ein Stiftungskapital von mindestens 5 Millionen Euro erreicht haben.

Trotz dieser erfreulichen Fortschritte ist der Aufbau der Bewegungstiftung noch lange nicht abgeschlossen. Unsere Arbeit erweckt gelegentlich den Eindruck, wir seien bereits so erfolgreich, dass wir auf weitere Unterstützung nicht angewiesen seien. Dieser Eindruck stellt die Wirklichkeit gewissermaßen auf den Kopf: Wir konnten bisher nur so erfolgreich arbeiten, weil wir von vielen Seiten großzügige Unterstützung erfahren haben. Aber bereits die Tatsache, dass uns rund 3,5 Millionen Euro fehlen, um unser 5 Millionen Euro Ziel zu erreichen, zeigt, dass wir als Gemeinschaftstiftung auch weiterhin neue StifterInnen brauchen.

Nur mit weiteren Zustiftungen und Spenden werden wir eine Stiftung, die dauerhaft aus eigenen Mitteln soziale Bewegungen unterstützen kann. Ich lade Sie herzlich ein, werden Sie Stifterin und Stifter der Bewegungstiftung. Sie unterstützen damit soziale Bewegungen in ihrer Arbeit für mehr Demokratie, Frieden, Ökologie und soziale Gerechtigkeit.

Susann Haltermann



»Big Brother Awards 2005«

Die Datenkraken erreichen den Acker



Die Big Brother Awards werden in mittlerweile 17 Ländern als Negativ-Preise an die schlimmsten Datenschutz-Sünder des Jahres verliehen. Seit 2000 recherchiert und vergibt der FoeBuD in Deutschland die Big Brother Awards (BBA) – in diesem Jahr in acht Kategorien und unter anderem an das WM-Organisationskomitee des DFB für inquisitorische Fragebögen und RFID-Schnüffelchips in den Eintrittskarten der Fußball-WM 2006, an eine Grundschule für die Weitergabe von Erstklässler-Adressen an Banken und an den scheidenden Innenminister Otto Schily für sein „Lebenswerk“. Einen bisher wenig bekannten Gewinner, die Saatgut-Treuhand Verwaltungs GmbH, stellt Rena Tangens in ihrem Gastbeitrag vor:

Bauern erhalten Drohbriefe von Rechtsanwälten, Felder werden kontrolliert, Kundendaten bei Genossenschaften ermittelt und verdeckte Kartoffel-Testkäufer sind auf Bauernhöfen unterwegs. Über 2.500 Bauern wurden bereits verklagt. Was geht hier vor? Welcher Straftat werden sie bezichtigt: Gefährliche Giftcocktails gespritzt zu haben? Nein – viel schlimmer – diese Bauern werden verdächtigt, Feldfrüchte aus eigenem Anbau aufbewahrt und für die Aussaat im nächsten Jahr verwendet zu haben.

Die eigene Ernte wieder aussäen – also das, was Bauern schon seit Urzeiten tun – ist auf bestem Wege, illegal zu werden. Seitdem 1997 das deutsche Sortenschutzgesetz geändert wurde, gilt: Für Saatgut muss an die

Firma, die die Sorte angemeldet hat, eine Lizenzgebühr bezahlt werden. Und zwar nicht nur einmalig, wenn das Saatgut gekauft wird, sondern jedes Jahr wieder – auch wenn das Saatgut des nächsten Jahres aus der eigenen Ernte ist. Um diese so genannten Nachbaugengebühren einzutreiben, wird die Saatgut-Treuhand aktiv.

Woher die Saatgut-Treuhand die Adressen der Bauern hat, ist zweifelhaft. Sicher ist, dass sie sich von einigen Raiffeisen-Genossenschaften deren Kundenadressen und Belege über den kompletten Einkauf beschafft hat. Eine neue zentrale Datensammlung entsteht mit detaillierten Angaben wo, was, von wem auf welcher Fläche angebaut wird. Die Saatgut-Treuhand ist im Auftrag der Saatgutindustrie

tätig, die ein großes kommerzielles Interesse am „gläsernen Landwirt“ hat.

Pflanzensorten sind von Bauern über Jahrtausende gezüchtet worden, sie sind Kulturgut. Nun werden sie von Firmen unter Sortenschutz gestellt oder patentiert. Ein Trend mit weit reichenden Folgen: Der Privatisierung und Kommerzialisierung von Gütern, die vorher frei waren, folgt stets die Einrichtung von Kontrollinstanzen und Überwachungsmaßnahmen. Das verdient öffentliche Aufmerksamkeit – und einen Big Brother Award.

www.bigbrotherawards.de/2005/



Basisförderung für den FoeBuD

Die Datenschutzorganisation FoeBuD e.V. wird seit 2003 von der Stiftung bridge – Bürgerrechte in der digitalen Gesellschaft gefördert. Aus der erfolgreichen Zusammenarbeit folgte die Entscheidung, den FoeBuD als erste Bewegungsorganisation in die Basisförderung aufzunehmen. Von 2006 bis 2008 wird die Stiftung bridge die Arbeit mit 40.000 Euro und durch eine kooperative Begleitung unterstützen. Ziel ist, die bislang unbezahlt arbeitenden OrganisatorInnen zu entlasten und damit die langfristige Weiterarbeit des FoeBuD zu sichern.

www.foebud.org

Die Förderstrategie der Bewegungsstiftung



Wie kann die Bewegungsstiftung mit ihren begrenzten finanziellen Mitteln ein Maximum an Veränderung bewirken? Aufbauend auf den intensiven Diskussionen der Strategiewerkstätten 2004 und 2005 hat der Stiftungsrat weitere Schritte in der Entwicklung der Förderstrategie beschlossen und damit versucht eine Antwort auf diese Frage zu finden. In einer kleinen Serie stellen wir Ihnen in „Bewegungsstiftung aktuell“ die wichtigsten Bausteine vor.

Teil 2: Beratung und Begleitung – nicht nur mit Geld fördern

Erfreulicherweise wächst die Geldsumme, mit der die Bewegungsstiftung jedes Jahr Projekte, Kampagnen und Organisationen aus Protestbewegungen finanziell unterstützen kann. Doch damit die politischen Erfolgchancen für die Projekte wachsen, ist die nötige finanzielle Ausstattung natürlich nur ein Element, wenn auch ein wesentliches. Denn was nützt die schönste finanzielle Förderung durch die Stiftung, wenn es am nötigen Know-How fehlt, politische Strategien zu entwickeln und umzusetzen?

Natürlich sucht der Stiftungsrat solche Projekte zur Förderung aus, bei denen das Geld in guten Händen ist. Trotzdem gibt es eigentlich kein Projekt, keine Kampagne, in der guter Rat fehl am Platze wäre. Die Stärken und Schwächen der einzelnen Projekte sind dabei unterschiedlich verteilt. Organisationen mit einigen hauptamtlichen Mitarbeitern wie

urgewald oder Robin Wood haben mit ganz anderen Problemen zu kämpfen als rein ehrenamtlich organisierte Initiativen wie das NoLager-Netzwerk oder die Karawane für die Rechte der Flüchtlinge und MigrantInnen.

Die Bewegungsstiftung hat auf den Bedarf an Beratung und Begleitung reagiert. Zum einen gibt es im Verdener Büro der Stiftung mit Jochen Stay eine Person, die sich um Begleitung und Beratung der Projekte kümmert. Zum anderen macht die Bewegungsstiftung den Projekten ganz konkrete Angebote, wie beispielsweise Fachseminare zu Themen wie Fundraising, Pressearbeit oder Konfliktbewältigung. Diese Seminare dienen neben der Vermittlung von Know-How auch dem intensiven Austausch der Projekte untereinander, damit die Projekte nicht nur voneinander lernen, sondern sich auch gegenseitig besser unterstützen können.

In manchen Fällen bewilligt der Stiftungsrat für einzelne Projekte Bildungsgutscheine. Die Projekte können sich damit in einem gewissen finanziellen Rahmen um ExpertInnen kümmern, die eine konkret auf das jeweilige Projekt zugeschnittene Beratung leisten – ob im Bereich Strategieentwicklung, Öffentlichkeitsarbeit oder Fundraising.

Intensivere Beratung möchte die Stiftung bei der jetzt erstmals anlaufenden Basisförderung leisten. Wenn Bewegungsorganisationen längerfristig finanziell gefördert werden, sorgt ein begleitender Beratungsprozess dafür, dass die gemeinsam formulierten Ziele der Förderung erreicht werden. Im Laufe der Zeit soll daraus eine gleichberechtigte Partnerschaft zwischen Projekten und Stiftung entstehen, ein Prozess des gegenseitigen Gebens und Nehmens, der am Ende beiden Seiten zum Vorteil gereicht. Das Projekt bekommt maßgeschneiderte Unterstützung und die Stiftung wertvolle Erfahrung, wie finanzielle Förderung und Beratung möglichst effektiv ineinander greifen.

Neue Aufgaben für Jochen Stay

Im Juli dieses Jahres ist Jochen Stay (40) nach drei Jahren als Vertreter der geförderten Projekte aus dem Stiftungsrat ausgeschieden. Seither arbeitet er zehn Stunden in der Woche als Begleiter und Berater der geförderten Projekte im Verdener Büro der Stiftung und ist dort meist dienstags und mittwochs anzutreffen.

Den Rest der Woche und so manches Wochenende ist Jochen weiterhin freischaffend als Bewegungsarbeiter tätig, hauptsächlich in der Anti-Atom-Bewegung. Seine Erfahrung wird aber auch in anderen Protestbewegungen geschätzt. Der Vater zweier Töchter sucht – wie die anderen BewegungsarbeiterInnen auch – weiterhin Menschen, die in den Kreis seiner UnterstützerInnen eintreten.

Jochen ist in Verden zu erreichen unter 04231-957-548 oder stay@bewegungsstiftung.de

Die Förderrunde 2005/2006

Dieses Jahr standen der Bewegungsstiftung und der Stiftung bridge 108.000 Euro für die Förderung von sozialen Bewegungen zur Verfügung. Die Mittel stammten jeweils rund zur Hälfte aus den Erträgen des Stiftungskapitals und aus Spenden in den Zuschusstopf.

37.500 Euro davon flossen in die Projektförderung von insgesamt neun Kampagnen, die im Folgenden kurz vorgestellt werden. 60.000 Euro wurden für eine dreijährige Basisförderung der Initiativen FoeBuD und LobbyControl bewilligt, die beide in der Vergangenheit bereits Projektförderungen erhalten haben. Die restlichen 10.500 Euro wurden zur Finanzierung der Projektbegleitung und -beratung verwendet.

»Förderprojekte Bewegungsstiftung«

Das **Berliner Forschungs- und Dokumentationszentrum Chile-Lateinamerika** will die Praxis der schleichenden Wasserprivatisierung am Beispiel Boliviens öffentlich thematisieren, die Betroffenen vor Ort unterstützen und Druck auf die Politik aufbauen. **Zuschuss: 4.500 Euro** www.fdcl-berlin.de

Mittels öffentlicher Veranstaltungen und Demonstrationen machte die **Karawane** in mehr als 40 Städten auf die zunehmend rechtlose Situation von Flüchtlingen und MigrantInnen in Deutschland aufmerksam. **Zuschuss: 3.500 Euro, davon 1.000 Euro für Beratung.** www.thecaravan.org



ROBIN WOOD setzt sich in Brandenburg gegen den Braunkohle-Tagebau ein. Unterstützt durch schwedische Initiativen stellt sich die Kampagne gegen den Ausbau der Braunkohleverstromung des staatlichen schwedischen Stromkonzerns Vattenfall. **Zuschuss: 4.000 Euro** www.robinwood.de



Das **NoLager-Netzwerk** kritisiert in einem breiten Bündnis die europäische Lagerpolitik. Es will durch Aktionen die Isolation der in den Lagern internierten Menschen durchbrechen und gemeinsam mit ihnen für globale Bewegungs- und Niederlassungsfreiheit kämpfen. **Zuschuss: 3.000 Euro** www.nolager.de

Das **Berliner Bildungswerk für Friedensarbeit** will mit Veranstaltungen und Aktionen gegen Auslandseinsätze der Bundeswehr protestieren. Ziel ist, zur Bildung einer wieder handlungsfähigen Friedensbewegung beizutragen. **Zuschuss: 3.000 Euro** www.wiederentwaffnung.de/vu

»Eilzuschuss«

Als Reaktion auf die Abschiebehaft mehrerer SchülerInnen hat der **Flüchtlingsrat Berlin e.V.** in Kooperation mit anderen Initiativen vielfältige Aktionen gestartet. Ziel ist, auf ein Bleiberecht sowie die vollständige Ratifizierung der UNO-Kinderrechtskonvention hinzuwirken. **Zuschuss: 3.500 Euro** www.hier.geblieben.net

»Förderprojekte Stiftung bridge«



Mit einer Datenbank bestehender Softwarepatente wies der **Förderverein für eine Freie Informationelle Infrastruktur** auf deren negative gesellschaftliche Auswirkungen hin. Er trug dazu bei, dass die EU-Richtlinie zu Softwarepatenten vom EU-Parlament abgelehnt wurde. **Zuschuss: 4.300 Euro** www.ffii.org

Auch die Kampagne der **Attac-AG Wissensallmende** trug zur Ablehnung der EU-Richtlinie bei, indem eine neuartige europaweite Online-Demonstration gegen Softwarepatente initiiert wurde. **Zuschuss: 4.300 Euro** www.stopt-softwarepatente.de

Libertad! organisierte eine Online-Aktion, bei der sich ca. 13.000 Personen auf die Webseite der Lufthansa klickten, um gegen Abschiebungen mit Lufthansa-Maschinen zu demonstrieren. Über diese Aktionsform wird derzeit ein gerichtliches Grundsatzurteil gefällt, was Libertad wiederum mit einer Kampagne begleitet. **Zuschuss: 6.400 Euro** www.libertad.de

Kredit ermöglicht Projekt für Flüchtlinge

Viele Projekte träumen von einer großen Finanzierung durch die EU. Der Weg allein ist schon steinig, das Formularwesen komplex und oft nur mit professioneller Hilfe zu bewältigen. Steht am Ende der Bemühungen eine Zusage, fangen die wirklichen Probleme gerade für kleinere Organisationen erst an.

Ausgezahlt wird die erste Rate des Zuschusses nämlich erst, wenn das Projekt bereits vier bis sechs Monate gearbeitet hat. Alle Ausgaben müssen bis dahin durch den Antragsteller vorfinanziert werden. Da kommen schnell Beträge von 50.000 Euro und mehr zusammen. Scheitert die Vorfinanzierung kommt das bewilligte Projekt nicht zustande.

Wie schwierig es ist, Unterstützung durch die EU zu bekommen, musste auch der Migrationsrat Berlin-Brandenburg e.V. erleben. Innerhalb weniger Tage musste er eine Vorfinanzierung in Höhe von 30.000 Euro nachweisen, um mit einem Qualifikationsprojekt für Flüchtlinge beginnen zu können.

Die Hausbank lehnte mangels Sicherheiten ab, eine Bürgschaft über den Betrag war so schnell auch nicht aufzutreiben. Verzweifelt wandt sich der Migrationsrat an die Bewegungsstiftung. Auch sie muss ihr Geld sicher anlegen und brauchte Bürgschaften, konnte diese aber im eigenen Netzwerk schnell mobilisieren. So war die Kreditvergabe in wenigen Tagen entschieden, der Migrationsrat konnte sein Qualifikationsprojekt starten und die Bewegungsstiftung kann mit der marktüblichen Verzinsung des Kredits wieder Projekte für eine bessere Welt fördern.

www.migrationsrat.de

Anlagerichtlinie garantiert doppelte Dividende

Wer sich für das Profil einer Stiftung interessiert, fragt zuerst, welche Projekte gefördert werden. Nur wenige wollen wissen, wie die auszuschüttenden Erträge erwirtschaftet wurden. Dabei sollte alles Handeln einer Stiftung ihrem Zweck dienen. So ist die Art und Weise, wie eine Stiftung ihr Vermögen verwaltet ebenso bedeutsam wie ihre Fördertätigkeit.

Eine Stiftung, die eine politische Geldanlage verfolgt, erreicht mit dem eingesetzten Vermögen eine doppelte Dividende: Durch ihre Zuschüsse fördert sie progressive gesellschaftliche Veränderungen. Durch eine entsprechende Geldanlagestrategie wird ihre Wirkung noch gesteigert.

Der Anlageausschuss der Bewegungsstiftung hat eine Anlagerichtlinie erarbeitet, die den hohen Ansprüchen der Bewegungsstiftung gerecht wird und dabei ausreichend sichere Erträge gewährleisten soll. Fordern Sie diese in der Geschäftsstelle an.

www.bewegungsstiftung.de/geldanlage.html

Innovative Wohn- und Lebensformen – Das Soziale Zentrum in Potsdam

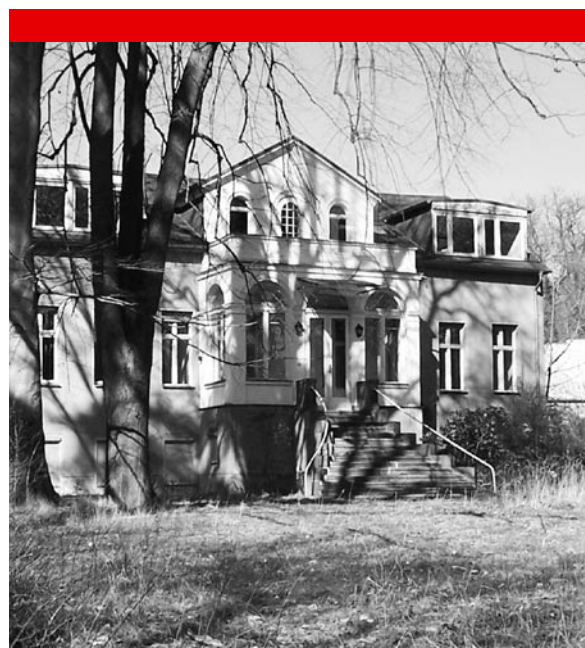
Ein Grundstück in Potsdam-Babelsberg ist seit Anfang 2005 Schauplatz eines besonderen Projekts, dessen Umsetzung die Bewegungsstiftung durch ein Darlehen unterstützt. In einer Villa entsteht eine Alternative zur normalen suburbanen Lebensform, die Zersiedlung und umweltbelastenden Straßenverkehr nach sich zieht. Zentrale Idee ist, in einem Sozialen Zentrum die Bereiche Wohnen, Arbeit, Kultur, Bildung und soziales Engagement unter einem Dach ganzheitlich zu verbinden. Träger des Projektes ist der Verein zur Förderung innovativer Wohn- und Lebensformen.

Insgesamt finden in der ehemaligen Eigentümergebäude 20 bis 25 Personen Platz. Individuelle Gestaltung der Wohnform bei Aufhebung der Nutzungstrennung soll als Gegenmodell zur gängigen Wohnraumgestaltung dienen. Schon jetzt ist das Modell der Gruppe „Pfefferkuchenhaus“, die das Projekt initiiert hat, beispielhaft für internationales solidarisches Zusammenleben. Die Außenwirkung des Projekts wird durch die unmittelbare Nähe zur Uni Potsdam noch gesteigert.

Das Konzept soll in der renovierten Villa fortgesetzt und intensiviert werden. Im weiteren Verlauf werden die ersten Passivhaus-Standard Mietshäuser Brandenburgs auf dem Grundstück errichtet, damit noch mehr Menschen eine Lebensmöglichkeit im Projekt geboten werden kann.

www.foerderverein-inwolle.de

Verein zur Förderung innovativer Wohn- und Lebensformen



»Erfolgsspot« soziale Bewegungen



Durch die europaweite Einführung der Patentierung von Software wollten Microsoft, IBM & Co. ihre Monopolmacht weiter ausbauen und Freie und Open-Source-Software wie Linux und Firefox in die Defensive bringen. Durch die Softwarepatente würden sie ständig Gefahr laufen gegen Patentarsenale der Monopolisten zu verstoßen. Hohe Lizenzgebühren würden fällig, die als echte Innovationsbremse wirken. Die Folge für die BürgerInnen: Software würde teurer, weniger innovativ und unsicherer.

Anfang 2003 konnte kaum ein Parlamentarier die Bedeutung der Softwarepatent-Richtlinie einschätzen. Doch die Softwarekonzerne hatten ihre Rechnung ohne die europäische Zivilgesellschaft gemacht. Seit Mitte 2003 haben Aktivisten Lobby- und Öffentlichkeitsarbeit gemacht und dadurch zahlreiche Parlamentarier aus allen Fraktionen auf ihre Seite gezogen. Dennoch entschied der Ministerrat 2004 und 2005 pro Softwarepatente.

Vor der entscheidenden Abstimmung im EP wirkten kleine Firmen, Software-AktivistInnen vom FFII, das Online-Bürger Netzwerk Campact und die Globalisierungskritiker von Attac zusammen.

Die Bewegungsstiftung unterstützte die Arbeit des FFII und eine neuartige Online-Demonstration: Attac und Campact riefen BürgerInnen auf, im Internet Gesicht gegen Softwarepatente zu zeigen. Fast 5.000 Menschen luden ein Bild von sich auf die Kampagnenwebseite. Die Bilder setzten sich zu dem Schriftzug „No e-patents!“ zusammen.

Am 6. Juli, dem Tag der Entscheidung im Europaparlament, prangte die Online-Demo als großes Transparent vor dem Eingang des Parlamentsgebäudes. Viele Parlamentarier diskutierten mit den Aktivisten. Zwei Stunden später entschieden sie gegen Softwarepatente! Ein Hauch eines anderen Europas, eines Europas der BürgerInnen, wehte an jenem Tag durch die Strassen von Straßburg.

4. Strategiewerkstatt der Bewegungsstiftung

3.-5. März 2006 in Berlin

»Wie soziale Bewegungen wirken«

Zur jährlichen Strategiewerkstatt kommen alle Menschen zusammen, die die Bewegungsstiftung mit Leben füllen. StifterInnen, AktivistInnen aus den geförderten Projekten, BewegungsarbeiterInnen und ihre PartnerInnen treffen sich zum Erfahrungsaustausch und zur Diskussion und denken die Schwerpunkte und Zielsetzungen für die zukünftige Arbeit an.

Auch Stiftungsinteressierte sind herzlich eingeladen, durch eine Teilnahme die Stiftung näher kennen zu lernen. Im Mittelpunkt der nächsten Strategiewerkstatt steht die Frage, wie soziale Bewegungen ihre gesellschaftliche Wirkungskraft entfalten. Zusätzlich zu den Diskussionen in den Arbeitsgruppen diskutieren auf einem Podium Sven Giegold (Attac), Rena Tangens (FoeBuD) und Jutta Sundermann (Kampagne gegen Biopiraterie).

Weitere Informationen unter info@bewegungsstiftung.de oder 04231 / 957-540.

www.stoppt-softwarepatente.de

Bewegungsstiftung Artilleriestraße 6 | 27283 Verden **Verantwortlich** Felix Kolb | kolb@bewegungsstiftung.de

Kontakt Telefon 04231 - 95 75 40 | Fax 04231 - 95 75 41 | info@bewegungsstiftung.de | www.bewegungsstiftung.de

Bankverbindung Förderverein Bewegungsstiftung e.V. | GLS Gemeinschaftsbank e. G. | Konto 46 314 400 | BLZ 430 609 67

Impressum: Herausgeber Bewegungsstiftung, Verden **Layout:** Freiraum Kommunikation & Design, Köln

Foto-Collagen © www.freiraum-koeln.de **Papier** Lenza-Top-Recycling aus 100% Altpapier, ausgezeichnet mit dem Umweltengel